

Blohm und Boß an dem bräunlich gestrichenen Schwimmdock gelesen. Es erscheint uns heute als sehr natürlich, fast als selbstverständlich, an dieser Stelle eine große Schiffsbau-Anstalt zu sehen, und doch hat schon die bloße Anlage der Werft große Mühe und viel Arbeit gekostet.

Die Elbe war dort am Ufer viel zu flach, als daß große Schiffe so nahe an dasselbe hätten heranzufahren können, wie es für eine Schiffswerft nötig ist, und das Gebiet der jetzigen Werft lag noch sehr niedrig und war zur Bebauung nicht geeignet. Man mußte also den Fluß an dieser Stelle bedeutend vertiefen und durch Aufschüttung des Baggersandes einen geeigneten Baugrund am Ufer schaffen. Eine halbe Million Kubikmeter Sand wurden aus der Elbe herausgebaggert und auf das Ufer geworfen. Es ist das eine so ungeheure Menge, daß man mit derselben das ganze, große Heiligengeistfeld manns hoch hätte überschütten können. Mit diesen Sandmassen wurde das Gebiet der Werft stellenweise bis zur doppelten Höhe eines Wohnzimmers aufgefüllt. Starke Vorsegen mußten in einer Länge von 1000 Schritten hergestellt werden, um das Ufer vor einem Hinabrutschen in das Strombett zu bewahren. Die größten Seeschiffe können daher hart an der Werft anlegen.

Auf der Werft werden neue Schiffe erbaut; im Schwimmdock vor und zur Seite derselben bessert man beschädigte Schiffe aus und nimmt an anderen die gewünschten Veränderungen vor.

6 Hellinge liegen vor der Schiffsbauhalle. Es sind lange, schmale Bahnen aus Holz, die von starken, eingerammten Pfählen getragen werden und schräg zum Wasser hinablaufen. Auf dem Helling ruht das Schiff während des Baues und gleitet auf ihm zum Wasser hinab, wenn es fertig gestellt ist und vom Stapel gelassen wird. Das ist ein interessantes Schauspiel, zu welchem sich oft viele Zuschauer einfinden. Auf dem Helling wird zuerst der Kiel des Schiffes gestreckt. Er erhält meist die Form eines Balkens und wird durch Maschinenkraft aus dicken Eisenstäben zusammengenietet. Am Kiel vernietet und verbolzt man die stählernen Spanten. Sie bilden die Rippen des Schiffskörpers. Darauf folgt die Bekleidung des Gerippes mit